

Das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg (*ifb*) berichtet an dieser Stelle in loser Folge über aktuelle Forschungsprojekte, neue Forschungsvorhaben, Tagungen und Veröffentlichungen.

### ***ifb* unter neuer Leitung**

Am 1. Oktober 2012 hat Prof. Dr. Henriette Engelhardt-Wölfler ihr neues Amt als Institutsleiterin übernommen und damit die Nachfolge von Prof. Dr. Dr. Hans-Peter Blossfeld angetreten, der dem Institut neun Jahre lang vorstand. Damit verbunden wird Prof. Engelhardt-Wölfler auch geschäftsführende Herausgeberin der Zeitschrift für Familienforschung. Prof. Blossfeld bleibt der Zeitschrift allerdings treu und wird dem Herausbergremium weiterhin angehören.

### **Psychosoziale Beratung im Kontext des Kinderwunsches**

Elternschaft bildet für viele einen zentralen Bestandteil ihrer Lebensplanung. Sie ist eng verwoben mit verschiedenen biographischen und psychologischen Aspekten und wird als intime und private Angelegenheit betrachtet. Aus verschiedenen Gründen bleiben heutzutage immer mehr Frauen und Paare kinderlos. Der Kinderlosenanteil ist bei den heute 30- bis 34-jährigen Frauen mit 42 % im Westen und 31 % im Osten Deutschlands sehr hoch. Das Verhältnis von gewünschter und ungewollter Kinderlosigkeit ist allerdings nicht bekannt.

Bei ungewollter Kinderlosigkeit spielen nicht selten auch biologisch-medizinische Faktoren eine Rolle. Ihre Ursache kann in körperlichen Störungen und Fehlfunktionen des

weiblichen oder männlichen Organismus oder auch in der altersbedingten Abnahme der Fertilität liegen. Auch ist das biologische Zeitfenster, in dem Frauen Kinder gebären können, begrenzt und mit steigendem Alter der Frau sinkt ihre Fertilität. Dies ist angesichts des gestiegenen Alters deutscher Frauen bei der Erstgeburt von Bedeutung. Von unerfülltem Kinderwunsch können nicht nur Kinderlose, sondern auch Eltern, die ihre Familie vergrößern möchten, betroffen sein.

Wenn ein Kinderwunsch nicht in Erfüllung geht, stellen sich für die Betroffenen viele Fragen, welche häufig mit Gefühlen der Enttäuschung, des Selbstzweifels und der Verunsicherungen einhergehen. Ungewollte Kinderlosigkeit kann eine starke Belastung für die Betroffenen darstellen. Dadurch ausgelöste Krisen können sich auf andere Lebensbereiche – wie z.B. die Paarbeziehung – negativ auswirken.

Viele Betroffene nutzen Angebote der modernen Reproduktionsmedizin und hoffen, dass eine medizinische Behandlung zu einer stabilen Schwangerschaft und zur Geburt eines Kindes führt. Häufig bedarf es dabei mehrerer aufeinanderfolgender medizinischer Eingriffe, da die Erfolgsquote begrenzt ist.

Ein psychosoziales Beratungsangebot, welches Aufklärung, Information, Unterstützung und Entlastung zum Thema Kinderwunsch anbietet, ist für Betroffene eine wichtige Hilfestellung. Dort können allgemeine Fragen zur Fruchtbarkeit, zu möglichen Therapieformen sowie Erfolgsraten und Risiken der Kinderwunschbehandlung außerhalb eines medizinischen Kontextes mit unabhängigen Fachkräften geklärt werden.

Um dieses Angebot zu fördern, nimmt sich das Projekt Sara „Psychosoziale Beratung im Kontext des Kinderwunsches“ dem Thema „ungewollte Kinderlosigkeit“ an und will ein umfassendes interdisziplinäres Beratungs- und Unterstützungsangebot für Frauen und Paare mit unerfülltem Kinderwunsch entwickeln. Es ist als ein Kooperationsprojekt zwischen einer Beratungsstelle für Schwangerschaftsfragen, einem neu eingerichteten IVF-Zentrum sowie einem Klinikum konzipiert. Die Vernetzung der verschiedenen relevanten Fachrichtungen ist somit ein zentrales Element des Projektes.

Um den Austausch zwischen Fachleuten in einem weiter gefassten Kontext zu befördern, organisierte Projektleiterin Dr. Birgit Mayer-Lewis einen Fachtag zum Thema „Kinderwunsch, PID und Beratung“, der am 17. Oktober 2012 in Nürnberg stattfand. Für das Modellprojekt war dieses Zusammentreffen von 120 Medizinerinnen, Biologen und Beratungsfachkräften ein wichtiger Baustein, um die Kooperation zwischen den reproduktionsmedizinischen Zentren und den Angeboten der Beratungsstellen für Schwangerschaftsfragen zu stärken.

## **Vorankündigung**

Im kommenden Jahr wird das Staatsinstitut für Familienforschung an der Universität Bamberg den 4. Europäischen Fachkongress Familienforschung in Bamberg ausrichten. Der Kongress mit dem Titel *Zukunft der Familie – Anforderungen an Familienpolitik und Familienwissenschaft* wird von Donnerstag, 6. Juni bis Samstag, 8. Juni 2013 stattfinden. Kooperationspartner bei diesem Vorhaben sind wie bei den vorangegangenen Kongressen das Österreichische Institut für Familienforschung (ÖIF) der Universität Wien und Prof.

Dr. Norbert F. Schneider, Direktor des Bundesinstituts für Bevölkerungsforschung. Als Referenten haben internationale Wissenschaftler(innen) zugesagt. Teilnehmen werden neben Wissenschaftler(inne)n auch Repräsentant(inn)en aus Politik und Praxis, insbesondere den Familienverbänden. Das Programm und weitere Informationen zum Kongress sind unter [www.familyscience.eu](http://www.familyscience.eu) zu finden.

### **Aktuelle Veröffentlichungen:**

Sebastian Pink, Thomas Leopold & Henriette Engelhardt: Sind Geburten ansteckend? Fertilität und soziale Interaktion am Arbeitsplatz. *ifb-Materialien* 5-2012. Abrufbar unter: [www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat\\_2012\\_5.pdf](http://www.ifb.bayern.de/imperia/md/content/stmas/ifb/materialien/mat_2012_5.pdf)